

Demokratie muss Kontroversen aushalten

Gaza-Krieg: „Deutschland als Mittäter“ und „Mit dem Tunnelblick der Staatsräson“, FR-Fuilleton vom 12. und 7.11.

Ich vermisse Empathie und Vernunft

Ich bedanke mich bei Pitt von Bebenburg für seinen Artikel: „Deutschland als „Mittäter““. Endlich nimmt eine Gruppe von Menschen Stellung zu den Verbrechen der israelischen Regierung und der Armee an den Palästinenser*innen und zur nicht akzeptablen teilweisen Unterstützung und Tolerierung dieser Menschenrechtsverletzungen durch die deutsche Politik und viele in unserer Gesellschaft!

Ich habe keinerlei Verständnis für die Haltung vieler Politiker*innen in Deutschland, die die Taten der israelischen Regierung – wie Entrechtungen, Enteignungen, Ghettoisierungen, Inhaftierung für Bagatellen, Vertreibung aus ihren Häusern und von ihrem Land, Zerstörung ihrer Häuser, Verhinderung von ausreichend Nahrung und medizinischer Versorgung, physische und psychische Verletzungen und Ermordungen – gegenüber den Palästinensern seit 1948 tolerieren und von „Staatsräson“ des deutschen Staates Israel gegenüber reden. Ich empfinde es als unverantwortlich und äußerst peinlich, wenn Menschen, die deutlich das gesetzeswidrige Handeln der israelischen Regierung und des Militärs in Vorträgen, Publikationen, Ausstellungen und Filmen benennen, in Deutschland diskriminiert und behindert werden. Bei dieser Haltung vermisse ich jegliches rationale Denken, jegliche Empathie und Demokratie-Verständnis! Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass auch die Palästinenser*innen wie alle Menschen ein Recht auf Freiheit, Selbstbestimmung, Unversehrtheit, Würde und Frieden haben. Ich danke von ganzem Herzen den mutigen und mitfühlenden Unterzeichner*innen des Offenen Briefs zu „Deutschlands Mittäterschaft an israelischen Völkerrechtsverbrechen“!

An dieser Stelle möchte ich auch unserer Außenministerin Annalena Baerbock danken, die sich in dem Konflikt unermüdlich für die Palästinenser*innen, für die verschleppten Israelis und auch generell für den Frieden in Israel eingesetzt hat. Ich möchte ebenfalls lobend erwähnen, dass die Frankfurter Rundschau es in letzter Zeit zahlreichen jüdischen und anderen Intellektuellen ermöglicht hat, in Interviews und Artikeln ein humaneres Handeln in Israel zum Wohle der Palästinenser*innen, aber auch der Israelis einzufordern. Monika Weiß-Imroll, Köln

Den Grundrechten droht elementarer Schaden

Ich stimme Kristin Helbergs Kritik an der Bundestagsresolution gegen Antisemitismus nachdrücklich zu. Die dogmatisch überzogene Lesart der Antisemitismus-Definition der Holocaust Remembrance Alliance zwingt nicht nur die Bundesregierung, sondern auch alle, die ihre Meinung in Deutschland öffentlich äußern, zu einer unkritischen Unterstützung der Politik von Benjamin Netanjah und seiner rechtsextremen Koalition.

Die Bundestagsresolution verengt die Sicherheitsinteressen des Staates Israel letztlich auf das Interesse Netanjahus, sich dem Zugriff der Justiz zu entziehen und seine Kriegsführung diesem Ziel unterzuordnen. Hinzu kommt, dass diese Resolution elementare Grundrechte in Art.5 Grundgesetz gefährdet: die Freiheit der Meinung und öffentlichen Rede, der Kunst, der Wissenschaft und Lehre sowie das Zensurverbot. Wie bereits in der Vergangenheit geschehen, werden nicht nur Deutsche, sondern auch Bürger des Staates Israel und Juden, auch aus dem Ausland, die in Deutschland Netanjahus Angriff auf die israelische Justiz und seine Kriegsführung kritisieren (wollen), vom Antise-

mitismus-Beauftragten gemäßregelt oder von öffentlichen Veranstaltungen ausgeladen.

Angesichts des drohenden Schadens für elementare demokratische Grundrechte wirft die geplante Bundestagsresolution die Frage auf, wie ernst die 75-Jahrfeier des Grundgesetzes, die vor kurzem über die Bühne ging, denn gemeint war.

Peter Krapf, Ulm

Ein universeller Kampf gegen Rassismus

Die Resolution widerspricht meiner Auffassung von der Freiheit des Denkens und der politischen Überzeugung. Eine demokratische Gesellschaft muss kontroverse Ansichten aushalten können, kann im Gegenteil an ihnen wachsen und sich bewähren. Ich wehre mich gegen eine „Staatsräson“ hinsichtlich Israel, denn für mich gilt ein universeller Kampf gegen Rassismus, ethnisch oder religiös begründete Diskriminierung. Das beinhaltet auch die Kritik am Vorgehen Israels in Gaza und im Libanon.

Renate Graf, Berlin

Wer soll diesen Wahnsinn noch verstehen?

Ich kann es nicht mehr hören! Da verdoppelt die Bundesregierung ihre Waffenverkäufe an Israel, mit denen es täglich in Gaza und im Libanon seinen Bombenkrieg führt und Millionen Zivilisten dem Elend preisgibt. Und dann reist unsere Außenministerin durch die Welt und verteilt Millionen Euro an die armen Bombenopfer. Welch ein Wahnsinn! Wer soll das noch verstehen? Glaubt man wirklich, der massiven Kritik am Vorgehen der rechtsradikalen israelischen Regierung hierzulande mit dem Vorwurf des „Antisemitismus“ begegnen zu können und es im Übrigen bei ein paar mahnenden Worten an Israel zu belassen? Ursula Rückert, Körle



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: frblog.de/f20241119

FR ERLEBEN

Sebastian Moll und Klaus Walter sprechen über Molls neues Buch „Das Würfelhaus“, in dem es um Verdrängung der Nazizeit im Privaten und in der Städtebau-Politik Frankfurts geht. Begleitet von Musik aus den Epochen, die das Buch umspannt, von den Trümmerjahren nach dem Krieg bis in die Gegenwart.
Mittwoch, 20. November, 20 Uhr
Ono2, Walter-Kolb-Straße 16
Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem Autor Ingar Solty über die Folgen der Wahlen in den USA.
Donnerstag, 28. November, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5
Frankfurt

Lutz „Bronski“ Büge liest im Friseursalon unter dem Motto „Süß und spannend“ aus seinem Offenbach-Krimi „Die kalte Erika“. Es gibt Honig aus eigener Imkerei. Gläser für Getränke bitte selbst mitbringen. Eintritt frei.
Freitag, 10. Januar 2025, 19 Uhr
Coiffeur Harwarth, Senefelderstr. 6
Offenbach

Was ist Wohlstand?

Wirtschaftswachstum: „Nur zum Selbstzweck“, FR-Wirtschaft vom 13. 11.

Ich danke Professor Felix Fuders für seinen lesenswerten Beitrag. Leider werden wir Bürger auf allen Kanälen mit dem fortwährend wiederholten Mantra beschallt, unsere Gesellschaft sei nur (über-) lebensfähig, wenn ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes gegeben sei. Dass dabei die 1972 erschienene Denkschrift des Club of Rome „Grenzen des Wachstums“ systematisch nicht nur ignoriert, sondern konterkariert wird, scheinen Vertreter der Wirtschaft und Politik bewusst auszublenken. Der „Earth Overshoot Day“ (Tag der Erdüberlastung), der Zeitpunkt, an dem die Menschheit die natürlichen Ressourcen, die die Erde in diesem Jahr regenerieren kann, bereits aufgebraucht hat, war in diesem Jahr bereits am 2. August. Wirtschaftswachstum ist naturgemäß verbunden mit Verbrauch von Ressourcen, und diese sind nun mal begrenzt. Leider sind unsere Produktionswege weit davon entfernt, sämtliche Stoffe wiederzuverwerten.

All dies ist hinreichend bekannt. Dennoch wird Wachstum als allein selig machendes „goldenes Kalb“ gepriesen. Da tut es gut zu lesen, dass Fuders die Frage aufwirft: Was ist Wohlstand? Es werden Grundbedürfnisse formuliert, welche sich für Schwellenländer anders darstellen als für hiesige Regionen. Bezogen auf Deutschland kommt der Autor zu dem Schluss, dass weiteres Wachstum nicht notwendig ist, um fundamentale Bedürfnisse zu befriedigen. Diese sind: Arbeitsmöglichkeit, ausreichende Ernährung, Zugang zu Kultur- und Bildungsangeboten, ausreichende Freizeit etc. Es sei „erfreulich, wenn wir trotz geringen Wirtschaftswachstums kaum Arbeitslosigkeit und ein hohes Wohlstandsniveau haben“. Das Problem ist: Wie kann diese belegbare Erkenntnis in die Denkweise der Verantwortlichen im Lande gebracht werden? J. Michael Krüger, Bad Homburg

Feudalisierte Zukunft

Arbeits-„Drehscheiben“: „Von Job zu Job“, FR-Wirtschaft vom 28. Oktober

Schon mal an die Nebenwirkungen dieser pseudo-genialen Idee der Drehscheibe für Arbeitnehmer gedacht? Diese sollen sich, wie üblich, flexibel auf dem Markt präsentieren, um einen Job zu behalten. Berufsidentität? Soll sich heutzutage niemand mehr leisten können. Spezialisierung auf Fachgebiete? Nicht, wenn der Arbeitgeber mit Kündigung droht. Stattdessen wie eine zu begutachtende Ware auf der Drehscheibe ausstellen! Die Feudalisierung der Zukunft winkt. Was tun Arbeitgeberverbände, außer an Regierungen vollmundige Forderungen stellen, damit diese unsere Steuergelder investieren? Nix! Robert Maxeiner, Frankfurt

Das Weiße Haus wird kein weises Haus

Trump: „Der Systemsprenger“, FR-Meinung vom 9. November

Amerika hat gewählt, und „good old Europe“ muss zähneknirschend zur Kenntnis nehmen, dass ein mehrfach vorbestrafter Verbrecher, ein nachweislicher Lügner erneut zum mächtigsten Mann dieser Welt bestellt wird. Ein Mann, der den legendären „Atomkoffer“ demnächst wieder in Griffbereitschaft haben wird. Man muss sich ernsthaft fragen, wie weit unsere Welt verkommen ist.

Die Bürger Amerikas haben allen Ernstes einen Mann gewählt, der bereits angekündigt hat, einen noch nie da gewesenen Feldzug gegen die Vorgänger-, also Biden-Administration vom Zaun zu brechen, der seinen Wählern versprochen hat, dass sie künftig niemals mehr wählen müssen, weil er, der selbsternannte „Führer“, alle rechtsstaatlichen Gesetze außer Kraft setzen will. Und es ist lei-

der Tatsache, dass die Mehrheit der amerikanischen Wähler dies goutiert!

Trump, der selbstverliebte 78-jährige Selbstdarsteller, dem führende Wissenschaftler eine mittelschwere Demenz bescheinigen, wird uns also in den nächsten vier Jahren ängstigen, vor neue Herausforderungen stellen und die zivilisierte Welt an den Abgrund führen. Tröstlich ist, dass die amerikanische Verfassung keine dritte Amtszeit eines Präsidenten vorsieht! Welche Weitsicht der Gründungsväter!

Was wird wohl unter der Ägide dieses krankhaften Ego-manen passieren mit der Ukraine, einem seit jeher mitteleuropäischen Land, welches zu Zeiten der Donaumonarchie als „Kornkammer“ Europas galt? Man darf gespannt sein, wie die großmäulig angekündigte Been-

digung des Konflikts zwischen der europäischen Ukraine und dem mittelalterlichen Russland ausgehen wird. Binnen 24 Stunden will dieser designierte amerikanische Machthaber Putins mörderischen Angriffskrieg beenden. Dann schauen wir mal, was von den vollmundigen Versprechungen und Ankündigungen in die Tat umgesetzt werden wird. Leere Worthülsen und Lügen ist man von „Herrn“ Trump ja gewohnt, darf also nichts Essenzielles von ihm erwarten.

Bezeichnend für seinen Charakter ist, dass beim jetzigen Votum der US-Bürger keine Rede mehr von gestohlenen Stimmen und Betrug ist. Welch Wunder. Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

Wie auch immer, mit Trump wird das Weiße Haus niemals ein weises Haus werden. Klaus Franke, Wertheim